

sey und dass sich dieselbe auf einem höchst einfachen und wohlfeilen Wege beseitigen lasse. Hr. Dr. Schweinsberg zeigte zugleich, dass dieses Wasser ein sehr eigenthümliches sey und dass es mit einer andern sehr merkwürdigen Erscheinung dadurch im Zusammenhange stehe, dass es Molybdän enthalte, welches der Berichtersteller bereits vor mehreren Jahren in einer, der Angabe nach, aus Szegedin in Ungarn bezogenen natürlichen Soda gefunden haben will. Derselbe nahm bei dieser Gelegenheit Veranlassung auf den bereits bei Plinius schon ausgesprochenen Satz aufmerksam zu machen, *tales sunt aquae, qualis est natura terrae, per quam fluunt*, mit dem Bemerken, dass man bei jeder Analyse eines in der Natur vorkommenden Körpers auf alle bis jetzt bekannten chemischen Elemente Rücksicht nehmen müsse, dass er dies bereits vor langer Zeit gethan und deshalb auch schon Uran und Zink in einem Mineralwasser gefunden habe. Hr. Dr. Schweinsberg versprach: hierüber bei einer andern Gelegenheit noch Mehreres mittheilen zu wollen.

Hr. Dr. Hammerschmidt zeigte an, dass der k. k. Rath Reuter von den letzten Industrie-Ausstellungen zu Paris und Berlin, welchen derselbe beiwohnte, eine gewählte Sammlung ausgezeichneter Erzeugnisse der Industrie mitgebracht habe, welche in einer besondern Abtheilung des technischen Cabinets Sr. Maj. aufgestellt ist. Diese Sammlung ist nicht nur durch die Auswahl der Gegenstände ausgezeichnet und interessant, sondern auch in national-ökonomischer und wissenschaftlicher Hinsicht für Oesterreich von grosser Wichtigkeit. Sie bringt uns einerseits Gegenstände zur Anschauung, die ausser Landes in grösserer Vollkommenheit oder die im Inlande noch gar nicht erzeugt werden, anderseits weist sie auf eine überzeugende Art den grossen Einfluss der Wissenschaft auf die Industrie nach, und zeigt zugleich, auf welcher hohen Stufe wissenschaftlicher Ausbildung manche Industriezweige bereits stehen. Es liegt darin einerseits eine gerechte Anerkennung, welche die Industriellen den wissenschaftlichen Bestrebungen schuldig sind, anderseits aber auch

für jene, welche sich mehr mit wissenschaftlichen Untersuchungen befassen, die Aufforderung auch die praktische Seite des Wissens und das Materialbedürfniss im Auge zu halten, um nicht blos zur Beförderung des Wissens im Allgemeinen, sondern auch jenes des inländischen Nationalwohlstandes beizutragen. Dr. Hammerschmidt fordert sohin die Anwesenden auf, diese Sammlung ehestens zu besuchen, um sich selbst durch den Augenschein von der Wichtigkeit derselben zu überzeugen, und aus diesen von dem Hrn. k. k. Rath Reuter gesammelten thatsächlichen Belegen seines Berichtes über jene Industrie-Ausstellungen die interessanten Erläuterungen und Aufklärungen zu entnehmen, die sich daraus folgern lassen.

Hr. v. Morlot las folgenden Brief von Hrn. Ehrlich, Custos am Franzisco-Carolinum in Linz, vor, worin derselbe eine geognostische Skizze der Umgegend von Linz gibt.

„Es war letzten Sommer bei einem Spaziergang in der schönen Umgebung von Linz, als Sie mich aufforderten eine geognostische Untersuchung der Gegend vorzunehmen. Sie meinten, dass dies eine Arbeit sey, die nicht gerade in sehr kurzer Zeit ausgeführt werden müsse, und dass solche specielle Untersuchungen oft eben so verdienstlich wären, als ausgedehntere oberflächlichere Studien, die nie so erschöpfend seyn könnten. Es wurde daher gleich der Hammer angeschafft, die Untersuchungen in Mussestunden begonnen und eine Localsammlung angelegt.

Sie wünschen jetzt schon etwas über meine Wirksamkeit zu erfahren; indem ich Ihnen daher einige Resultate meiner Arbeit mittheile, ersuche ich Sie dieselbe nicht als geschlossen zu betrachten und das Mangelhafte an der folgenden Darstellung zu entschuldigen.

Meine Beschreibung zerfällt in folgende Abtheilungen:

Linkes-Donau-Ufer; die Donau; rechtes Donau-Ufer und Anführung der bis jetzt aufgefundenen Versteinerungen.

Linkes Donau-Ufer. Die Hügelreihe, auf dieser Seite erst an der Donau hinziehend, weicht bei den ersten Häusern des Marktes Urfahr oberhalb Linz etwas vom